



# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>1 Das Portfolio: Definition und schulische Funktion</b> .....	4
<b>2 Das Portfolio in der Ausbildung</b> .....	5
2.1 Definition und Funktion .....	5
2.2 Gestalt und Adressaten des Portfolios .....	6
<b>3 Zur Arbeit mit dem Ausbildungs-Portfolio</b> .....	7
3.1 Wie fange ich an? .....	7
3.2 Wie strukturiere ich meine Materialsammlung? .....	7
3.3 Wie speichere ich das Portfolio zeitökonomisch? .....	8
Das handschriftliche Portfolio in der Sammelmappe .....	8
Das e-Portfolio .....	8
3.4 Wie nutze ich den Referenzrahmen und die Portfolio-Matrix? .....	9
Der Referenzrahmen zielt auf Praxisbewältigung .....	9
Die Portfolio-Matrix zielt auf Reflexion .....	9
3.5 Wie bereite ich mich mit dem Portfolio auf das Gespräch vor? .....	11
<b>4. Wie kann ich das Portfolio in den Prüfungen nutzen?</b> .....	12
4.1 Hausarbeit auf der Grundlage des LIA-Portfolios .....	12
Induktive Herangehensweise .....	12
Retrospektive Herangehensweise .....	12
4.2 Die mündliche Prüfung mit dem LIA-Portfolio .....	13
<b>Literaturempfehlungen</b> .....	14

# Impressum

Das Portfolio im Referendariat – Hamburger Modell  
Handreichung für Referendarinnen und Referendare  
Hamburg, Januar 2012, 5. überarbeitete Auflage

## Herausgeber

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg  
Weidenstieg 29, 20259 Hamburg, Abteilung Ausbildung (LIA)

## Redaktion

Peter Bade, Dr. Gabriele Kandzora, Wiebke Köhn,  
Angela Nitschkowski, Ellen Richter, Dr. Christofer Seyd

## Layout & Gestaltung

Anna Rieger, Medienpädagogik  
Titelmotiv: Heiner Andresen, Anna Rieger

## Download

[www.li.hamburg.de/portfolio](http://www.li.hamburg.de/portfolio)

## Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

mit dem Eintritt in das Hamburger Referendariat bitten wir Sie, ein Ausbildungsportfolio zu führen. Mit dieser Handreichung erhalten Sie eine Orientierung und Anleitung für diese Arbeit.

Portfolios werden als Medium der Dokumentation von Lernwegen und als Grundlage für die Darstellung eigener Kompetenzen genutzt. Sie dienen der Steuerung des Lernens und Lehrens und gewinnen seit den 1990er Jahren zunehmend an Bedeutung für eine neue Lernkultur an Schulen, Universitäten und in der Fort- und Weiterbildung.

Neuere Professionalisierungstheorien stimmen darin überein, dass der Professionalisierungsprozess, den wir Ihnen im Referendariat ermöglichen wollen, nicht in erster Linie durch ein möglichst großes Maß an Praxis und/oder Unterweisung erwirkt wird, sondern durch die systematische Reflexion der Praxiserfahrungen.

Gerade die Portfolio-Arbeit kann Sie bei einer „reflexiven Distanz“ unterstützen, aus der heraus Sie Ihre subjektiven Theorien zum Lehrerhandeln weiterentwickeln. Wir sind überzeugt, dass es mit dem Portfolio leichter gelingt, persönlich bedeutsames Lernen inmitten hochkomplexer Ausbildungssituationen an der Schule und im Landesinstitut zu organisieren.

Unterstützt wird Reflexion und Kommunikation in der Arbeit im Hauptseminar und bei der Arbeit in kleinen Gruppen, in denen sich ein vertrauensvolles Klima einer professionellen Lerngemeinschaft aufbauen kann.

Gleichzeitig ist die Arbeit mit dem Portfolio beispielgebend für Ihre Arbeit in der Schule: Die Individualisierung des Lernens in allen Schulformen hat einen hohen Stellenwert für die Überwindung der Bildungsbenachteiligung und die breite Förderung der Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen.

Das Portfolio als Dokumentation und Reflexion der Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern ist in diesem Kontext ein zukunftsträchtiges Arbeitsinstrument, mit dem Sie persönlich Erfahrungen gemacht haben sollten, bevor Sie es an der Schule einsetzen.

Die vorliegende Handreichung führt Sie in die Arbeit mit dem Ausbildungsportfolio ein. Sie haben dabei weitgehende Spielräume für Ihre persönliche Ausgestaltung. Ihre Portfolio-Erfahrungen werden sorgfältig evaluiert und zur Weiterentwicklung des Arbeitsinstrumentes genutzt.

Wir wünschen Ihnen einen aufschlussreichen Portfolio-Prozess!

**Dr. Gabriele Kandzora**

Leitung Abteilung Ausbildung

# 1 Das Portfolio: Definition und schulische Funktion

Der Begriff „Portfolio“, so erläutert Thomas Häcker in seinem „Handbuch Portfolioarbeit“<sup>1</sup>, leitet sich aus dem italienischen „portafoglio“ ab, was sich aus dem Verb „portare“ (tragen) und dem Nomen „foglio“ (Blatt) zusammensetzt.

In seiner Begriffserläuterung verweist er auf eine Portfolio-Tradition seit der Renaissance: Schon damals haben Künstler und Architekten ein Portfolio mit sich geführt, um sich mit Hilfe der in der Mappe enthaltenen Dokumente auf Plätze an Akademien und bei Bauhäusern zu bewerben. Im Grunde war damit das auch heute verbreitete „Bewerbungsportfolio“ erfunden. Werkmappen, die außerdem zeigen, wie sich die Künstler im Laufe der Zeit weiterentwickelt haben, würden wir heute als „Entwicklungsportfolio“ bezeichnen.

Auch ein schulisches Portfolio zeigt, was seine Autorin oder sein Autor kann, wie sie oder er arbeitet und sich entwickelt hat, und enthält Dinge, die diese bzw. dieser wert erachtet hat, in eine Mappe aufzunehmen.

Anders als im Berufsleben tritt im Bildungsraum der Schule jedoch die reflexive und im Portfolio schriftlich festgehaltene Auseinandersetzung der Autorinnen und Autoren mit ihren gesammelten Dokumenten in den Vordergrund und zeigt sich z. B. in der Beantwortung von Fragen wie:

- Welches Ziel verfolge ich mit diesem Portfolio?
- Warum wähle ich dieses Material aus?
- Welche Bedeutung hat es für mich im Rahmen meiner Auseinandersetzung mit dem Thema?

Wenn in der Schule Portfolios auch zu unterschiedlichen Zwecken und in sehr unterschiedlicher Form angefertigt und vorgezeigt werden<sup>2</sup>, folgen sie doch alle dem grundlegenden Prinzip der selbstverantwortlichen Autorenschaft: Die Portfolioautorinnen und Portfolioautoren verantworten selbst den Inhalt der Mappe, also die Auswahl der zur Einsicht ausgewählten Materialien, und geben sich und anderen über ihre Auswahlkriterien Auskunft.

Der subjektive Lernprozess am ausgewählten Thema bildet sich somit exemplarisch in der individuellen Herstellung, Gestaltung, Auswahl und Kommentierung der Portfolio-Materialien ab.

Durch die Texte und Materialien im Portfolio wird die Erfahrung beim selbsttätigen Lernen verfügbar und zwischen den Lernenden oder zwischen Lernenden und ihrer Lernbegleitung besprechbar.

Auf diese Weise sind Portfolios in der pädagogischen Arbeit mittlerweile ein bewährtes Instrument zur Begleitung individualisierter Lernprozesse geworden.

Wenn Sie später in der Schule mit diesem Instrument arbeiten lassen wollen, sollten Sie auf eigene Erfahrungen als Autorin bzw. Autor eines Portfolios zurückgreifen können.

<sup>1</sup> Vgl. Häcker, T. (2006).

<sup>2</sup> z. B. das Europäische Sprachenportfolio, „Produktportfolios“ zu Sachthemen aus dem Unterricht, Portfolios zum Betriebspraktikum, Bewerbungsportfolios für Profilklassen usw.

## 2 Das Portfolio in der Ausbildung

### 2.1 Definition und Funktion

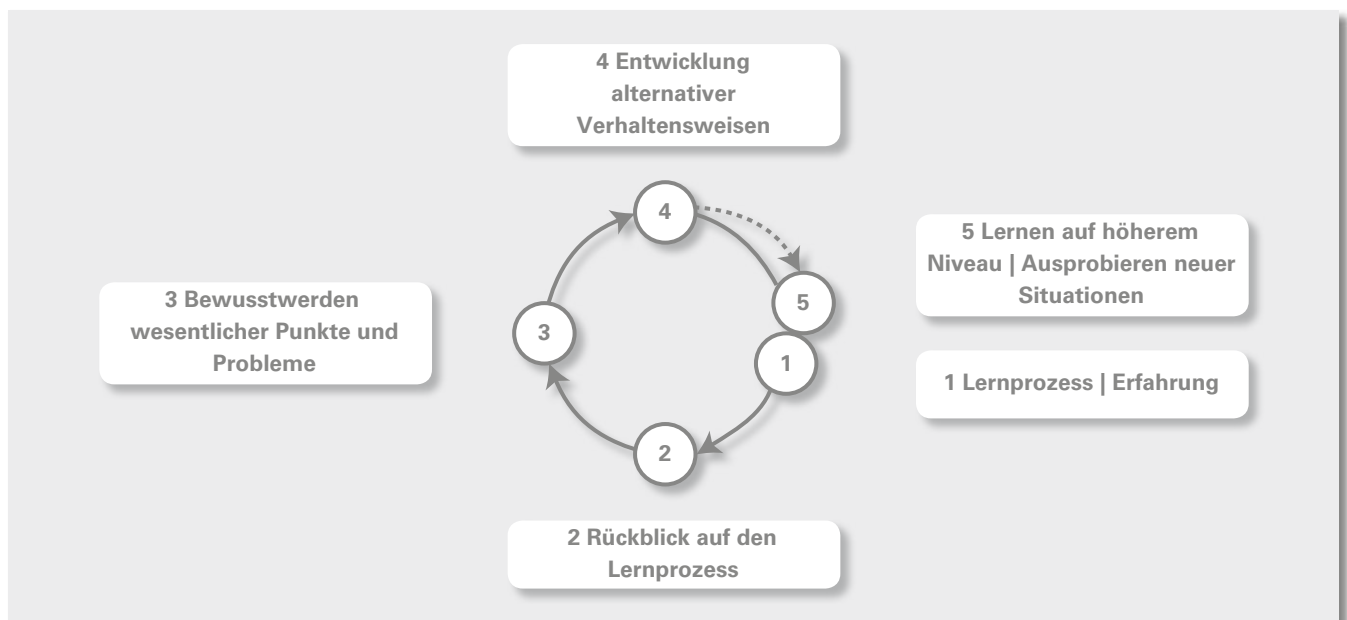
Das LIA-Portfolio<sup>3</sup> ist als „Entwicklungsportfolio“ zu verstehen und wurde als Reflexionsinstrument konzipiert. Es dient als Sammelmappe für wichtige Erfahrungen und Rückmeldungen auf dem Weg in den Beruf und zugleich als Instrument für den reflexiven Rückblick auf Erreichtes und die Planung nächster Schritte und Etappen in der Ausbildungsarbeit.

Als „Reflexionsportfolio“ in der Lehrerbildung ist das LIA-Portfolio noch stärker als die schulischen Portfolios auf den eigenen Gewinn an Selbsterkenntnis ausgerichtet. Denn zukünftige Lehrerinnen und Lehrer sind einerseits schon erfahrene Lernende und bilden sich im Referendariat weiter zu „Lernexperten“ aus, andererseits greifen sie in ihrer Berufstätigkeit lebenslang auf ihre Lern- und Entwicklungsressourcen zurück, die es deshalb besonders gut zu kennen gilt.

Im Mittelpunkt stehen also zwei zentrale Aspekte der Bildung von Lehrerinnen und Lehrern: Die Herausbildung eines professionellen Selbstverständnisses und die Auseinandersetzung mit Lernen und lernförderlichem Unterricht anhand der eigenen Erfahrungen, welche an den Praxisorten Schule und LIA gemacht werden. Die Portfolioarbeit ermöglicht eine reflektierende, metakognitive und theoriegeleitete Zusammenschau und lenkt den Blick auf Kernelemente des Berufs von Lehrerinnen und Lehrern.<sup>4</sup>

Die Arbeit mit dem LIA-Portfolio verbindet sich mit den bisher von uns im Hamburger Referendariat verwendeten Instrumenten und Elementen reflexiven Erfahrungslernens. Hier ist insbesondere der Reflexionszirkel als Grundfigur zu nennen, in dessen Nutzung Sie im Hauptseminar eingeführt werden.

Abb.: Reflexionszirkel<sup>5</sup>



<sup>3</sup> LIA: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung – Abteilung Ausbildung

<sup>4</sup> Vgl. Zentrum für Lehrerbildung (ZLH): Portfolio im Kernpraktikum, Hamburg 2011

<sup>5</sup> Abbildung nach: F. A. Korthagen, u.a. (2002). Schulwirklichkeit und Lehrerbildung. Reflexion der Lehrertätigkeit. Hamburg: EB-Verlag S. 49

### Ziele der Portfolio-Arbeit sind:

- sich der eigenen Lernprozesse und Kompetenzentwicklung bewusst zu werden und diese professionell zu reflektieren.
- berufliche Erfahrungen einem reflexiven kollegialen Austausch zugänglich machen.

### Verbindlichkeit

Die Portfolio-Arbeit ist verbindlich. In der „Ausbildungsrichtlinie 2011“<sup>6</sup> ist das Zwischenbilanzgespräch auf der Grundlage des Portfolios obligatorisch, die Nutzung des Portfolios als Grundlage für Prüfungen ist freigestellt.

## 2.2 Gestalt und Adressaten des Portfolios

So vielfältig wie die individuellen Lernprozesse im Referendariat verlaufen, so unterschiedlich kann ein Portfolio gestaltet werden.

Sie entscheiden als Autorin bzw. als Autor, welche mediale, materielle, inhaltliche und zeitliche Konzeption Sie im Portfolio gestalten möchten: Von chronologischen, analogen oder elektronischen tagebuchartigen Eintragungen bis hin zu thematischen Daten- und Bildsammlungen ist hier alles denkbar.

Die Portfolioarbeit umfasst verschiedene Phasen von der Sammlung bis hin zur Präsentation im Beratungs- oder Bewertungskontext.

Entscheidend für die kritische Reflexion ist dabei die begründete und an den Diskurs angebundene Auswahl und Gewichtung einer Passage, eines Problems oder einer Frage.

Als Autorin bzw. als Autor sind und bleiben Sie Eigentümer Ihres Portfolios. Sie entscheiden, welche Inhalte des Portfolios Sie wem zugänglich machen. Dabei sind mindestens drei Dimensionen der Adressierung zu unterscheiden und sichtbar zu machen:

1. die Aufzeichnungen für sich selbst, die auch privat bleiben können,
2. Aufzeichnungen für den Dialog
  - ▶ z. B. mit Mitreferendarinnen und Mitreferendaren und/oder eine Beratung,
  - ▶ z. B. im Zwischenbilanzgespräch mit der Hauptseminarleitung, die beschränkt öffentlich gezeigt werden, und
3. Aufzeichnungen, die als Grundlage für die Hausarbeit oder die mündliche Prüfung im Zweiten Staatsexamen dienen und in diesem Rahmen öffentlich gemacht werden.

Welche Teile des Portfolios öffentlich oder privat bleiben, legen Sie selbst fest. Die Auswahl für die drei Adressierungsdimensionen der Veröffentlichung ist bereits Teil der reflexiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernen.<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Richtlinien über Ziele, Gestaltung und Organisation der Ausbildung im Vorbereitungsdienst für die Lehrämter an Hamburger Schulen. Fassung vom 1.5.2011.

→ Wegweiser für Referendarinnen und Referendare November 2011, S. 42

<sup>7</sup> Vgl. Zentrum für Lehrerbildung (ZLH): Portfolio im Kernpraktikum, Hamburg 2011

## 3 Zur Arbeit mit dem Ausbildungs-Portfolio

### 3.1 Wie fange ich an?

Das Portfolio wird zu Beginn des Referendariats im Hauptseminar eingeführt. Bereits während der Kompaktwoche unmittelbar nach Ihrem Dienstantritt lernen Sie die Prinzipien der Portfolio-Arbeit praktisch und theoretisch in der Hauptseminararbeit kennen.

Sie erproben im Seminar die als Anregung gedachten Reflexionsinstrumente, tauschen sich über Ihre Portfolio-Erfahrungen aus und geben sich gegenseitig Anregungen.

Gerade jetzt, an der Schwelle zu Ihrem letzten Abschnitt der Ausbildung zur Lehrerin bzw. zum Lehrer, bietet es sich an, mit einer Art Bestandsaufnahme zu beginnen.

Notieren Sie z. B. welche pädagogischen Vorbilder Ihren Blick auf Lernen und Unterricht prägen, welche eigenen Lernerfahrungen Ihr Handeln als Lehrerin oder als Lehrer beeinflussen, welche Visionen und Zielvorstellungen in Ihnen für Ihre Berufsausübung lebendig sind.

Auch eine Bestandsaufnahme der Ausbildungsbedingungen an Ihrer Schule kann Eingang ins Portfolio finden beispielsweise mit einer sprechenden Auswahl besonders interessanter Hospitationseindrücke.

Ein weiterer Zugang ergibt sich aus den Rückmeldungen von Mentorinnen oder Mentoren, Seminarleitungen oder Mitreferendarinnen bzw. Mitreferendaren bei Unterrichtsbesuchen. Hier zeichnen sich häufig Themen ab, zu denen längerfristig „geforscht“ und erprobt werden kann.

Die Handhabung des Portfolios als „Container“ für die von Ihnen ausgewählten Texte, Tipps, Arbeitsblätter, kurzen Notizen o. ä. aus Schule, Seminar oder der eigenen Recherche bildet die Basis der Portfolioarbeit.

Folgende Nutzungs- und Nutzenvarianten sind vorstellbar:

Schatzkästchen	Schubladen: Ordnung und Überblick	Logbuch: Reflexion & Hilfe im Prozess
Sammlung der Erfolge und wichtigen Erfahrungen; auch für späteres Präsenzportfolio nutzbar.	Zentrales Sammelinstrument für wertvolle Anregungen aus verschiedenen Erfahrungsbereichen.	Ort für einen analytischen und weiterführenden Blick auf den Prozess. Nutzung für Beratung und Kommunikation.

### 3.2 Wie strukturiere ich meine Materialsammlung?

Auch für die Strukturierung des Ausbildungsportfolios gibt es keine Vorschriften, aber es lassen sich Empfehlungen und Anregungen aussprechen:

- In der Startphase beginnen Sie vielleicht zunächst chronologisch in einer Art Logbuch Aufzeichnungen davon zu sammeln, was Ihnen vor dem Hintergrund Ihrer Vorerfahrungen interessant erscheint.
- Sie können Modelle zur Strukturierung verwenden, wie Sie sie in der Startphase kennen lernen (z. B. „Merkmale guten Unterrichts“ (Meyer) oder „Angebots-Nutzungs-Modell“ (Helmke))<sup>8</sup>
- Auch persönliche Leitfragen sind sinnvolle Strukturhilfen.

<sup>8</sup> Helmke, A. (2004). Unterrichtsqualität – Erfassen, Bewerten, Verbessern. Seelze-Verlag: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung; Meyer, H. (2005). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen.

Einen zentralen Stellenwert zur Strukturierung haben die von der Kultusministerkonferenz definierten schulischen Handlungsfelder von Lehrerinnen und Lehrern:<sup>9</sup>

- Unterrichten,
- Diagnostizieren – Beurteilen – Bewerten,
- Erziehen und Beraten,
- Schule entwickeln.

Die den Handlungsfeldern dort zugeordneten Kompetenzen verdeutlichen, was eine gute Lehrerin bzw. ein guter Lehrer können sollte.

Folgerichtig werden diese Handlungsfelder häufig in der Ausbildung als Grundstruktur verwendet. Sie können sie also auch in Ihrem Portfolio wie „Schubladen“ verwenden.

- ▶ Manche Referendarinnen und Referendare entwickeln ihre Portfolio-Struktur vorab nach einem gedanklichen Konzept, andere finden ihre Struktur erst in der praktischen Überarbeitung Ihrer Sammlung.

### 3.3 Wie speichere ich das Portfolio zeitökonomisch?

Die Speicherung und Sammlung der Materialien und Reflexionstexte ist dann praktisch, wenn sie einfache Ergänzungen und Überarbeitungen erlaubt. Denn erst Ihre Kommentierung der Sammelstücke bringt den reflexiven Gehalt ins Portfolio und die Wiederaufnahme von Gedanken lässt Entwicklung sichtbar werden. Welche Möglichkeiten gibt es?

#### Das handschriftliche Portfolio in der Sammelmappe

Dies ist die klassische Form des Portfolios, die empfehlenswert für alle diejenigen ist, die (immer noch) gerne mit der Hand schreiben, Skizzen handschriftlich anlegen, kreativ und farbig u. U. mit Fotos und eingeklebten Ausschnitten gestalten wollen.

Unbedingt empfehlenswert ist es, der Einzelseite ein vorher festgelegtes Format mit einem breiten Rand zu geben, auf dem Sie Ihre späteren Kommentierungen und Ergänzungen in einer anderen Schriftfarbe anbringen können. Für Portfolio-Gespräche sollten Sie Fotokopien der ausgewählten Seiten anfertigen und ausreichend Platz auf dem Rand für Notizen und Kommentare lassen.

#### Das e-Portfolio

Viele Vorzüge hat es, das Portfolio in digitaler Form anzulegen. Wenn Sie sowieso Ihr Notebook immer dabei haben und damit gerne arbeiten, wenn Sie auch in der Schule internetgestützt arbeiten, gibt es wohl keine praktischere Alternative.

e-Portfolios

- können ohne Probleme in Struktur und Form „mitwachsen“ (z. B. Hypertext),
- lassen sich leicht speichern, überarbeiten, verändern,
- sind zur Vorbereitung von Portfolio-Konferenzen gut zu versenden und
- sind immer dabei ...

Es gibt verschiedene Möglichkeiten ein e-Portfolio anzulegen, z. B. scheint es in den Abteilungen LIA 1 und 2 vielversprechend zu sein, über die Commsy-Plattform der Hauptseminare ein e-Portfolio im persönlichen Raum zu führen.

- ▶ Informieren Sie sich auf dem Portfoliocampus über Vorerfahrungen in den verschiedenen Seminaren.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Sie finden sich auch als Leitprinzip im „Referenzrahmen für die Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren“ und in der Portfoliomatrix (→ Kap. 3.4) wieder.

<sup>10</sup> Für welche Form Sie sich auch entscheiden, wichtig ist, die Materialien und Dokumente beim Ablegen im Portfolio mit einem Datum zu versehen, damit Sie später Ihren Erkenntnisweg rekonstruieren können.

### 3.4 Wie nutze ich den Referenzrahmen und die Portfolio-Matrix?

Sowohl der „Referenzrahmen für die Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren“ als auch die „Portfolio-Matrix“ sind in Anlehnung an die KMK-Standards für die Lehrerbildung als Orientierungshilfen entwickelt worden. Wie und wozu lassen sich die beiden Instrumente in der Portfolio-Arbeit nutzen?

#### **Der Referenzrahmen zielt auf Praxisbewältigung**

Er gibt Auskunft darüber, welche Kompetenzen für die Bewältigung beruflicher Situationen in den o. g. Handlungsfeldern gebraucht werden. Ein guter Ausbildungsabschluss bestätigt, dass man Ihnen pädagogische Handlungsfähigkeit in diesen Feldern im Beruf zutraut.

Der Referenzrahmen ist quasi so etwas wie ein Kompass für Ihre Ausbildung, also auch für Ihr Portfolio! Sie können ihn als Steuerungsinstrument durch Ihre Ausbildung nutzen und Ihren Lernweg im Portfolio dokumentieren.

#### **Die Portfolio-Matrix zielt auf Reflexion**

Das der Matrix zu Grunde liegende Modell geht davon aus, dass Reflexionen dann in besonders förderlicher Weise berufsqualifizierende Funktionen erfüllen, wenn sie sich auf die professionellen Handlungsfelder von Lehrerinnen und Lehrern<sup>11</sup> beziehen und diese systematisch mit drei berufsspezifischen Reflexionsdimensionen verknüpfen:

- Ich-Dimension
- Schulpraxis-Dimension
- Theorie-Dimension

Die Portfolio-Matrix unterstützt Ihr vernetzendes Denken durch anregende Fragen: Ganz im Sinne des Erfahrungslernens, das im Referendariat im Vordergrund steht, verknüpft sie Fragen Ihrer Schulpraxis (mittlere Spalte) mit Fragen zu Ihrer sich entwickelnden Lehrerpersönlichkeit (linke Spalte) und greift die Theorien auf, die im Studium und Referendariat für Sie erkenntnisleitend geworden sind (rechte Spalte).

<sup>11</sup> Vgl. Ausbildungscurriculum des Hauptseminars und KMK-Lehrerbildungsstandards:  
→ [www.kmk.org](http://www.kmk.org)

Abb.: Portfolio-Matrix<sup>12</sup>

Dimensionen	[ I ] Ich-Dimension Subjektbezug	[ S ] Schulpraxis-Dimension Berufsfeldbezug	[ T ] Theorie-Dimension Wissenschaftsbezug
Handlungsfelder			
	<b>Unterrichten</b>	Welchen Anspruch habe ich an mich als Lehrperson, an die Schüler als Lernende?	Wie gestalte ich guten Unterricht für meine Lerngruppen vor dem Hintergrund der Lehr-Lern-Prozesse an meiner Schule? Woran arbeite ich?
	Welche Aspekte meiner Person sind günstig für mich als Lehrperson, welche machen mir zu schaffen?	Welche Aspekte unterrichtlichen Handelns stellen für mich eine besondere Herausforderung dar?	Welches Kompetenzniveau habe ich erreicht und wie komme ich weiter?
<b>Erziehen &amp; beraten</b>	Wie möchte ich die Rolle des Erziehers und Beraters ausfüllen?	Wie gestalte ich Erziehungsprozesse an meiner Ausbildungsschule? Was fordert mich dabei heraus?	Wo und wie erhalte ich welche Hilfen zur Erziehung und Beratung?
	Wer ist diesbezüglich mein Vorbild?	Welche Fälle aus der Praxis beschäftigen mich weiter?	Was sollte ich wissen und wo sind die Grenzen meiner Kompetenz?
<b>Diagnostizieren &amp; fördern</b>	Wie sehe ich meine Rolle und Verantwortung bezüglich der individuellen Förderung von Lernenden? Was fordert die Bewerterrolle von mir?	Wie entwickle und gestalte ich Fördermaßnahmen und Förderkonzepte für meine Schüler und Lerngruppen? Vor welche konkreten Probleme stellt mich die Bewertungssituation und wie begegne ich ihnen?	Welche Konzepte und Instrumente nutze ich für mein diagnostisches Handeln und für Fördermaßnahmen? Welcher Lern- und Leistungsbegriff liegt meinem Handeln zugrunde?
	<b>Bewerten &amp; beurteilen</b>	Wie beeinflussen meine Wahrnehmungs- und Deutungsmuster meine Sicht auf Schülerhandeln? Welche Rolle spielt Bewertung in meiner Biographie?	Welche Haltung gegenüber Individualisierung ist an meiner Schule spürbar? Welche Spannungsfelder schulischer Leistungsbewertung erkenne ich in meiner Praxis?
<b>Schule entwickeln</b>	Was ist meine persönliche Vision einer guten Schule?	Wie entwickelt sich meine Ausbildungsschule und was ist meine Rolle darin?	Mit welchen aktuellen Diskussionen über Schulentwicklungsprozesse und Schulentwicklungsmodelle setze ich mich auseinander?
	Wie stehe ich zu Veränderungsprozessen?	Welche Kultur der Schulentwicklung herrscht an meiner Schule?	Welche Leitgedanken für Schulentwicklung bevorzuge ich?

Fragen, die sich eher für das dialogische Portfolio eignen

Fragen, die sich eher für das geschlossene Portfolio eignen

<sup>12</sup> Andresen, H.; Bohls, H.; Zimmermann, H.: Handreichungen für Referendarinnen und Referendare, Hamburg 2008, S. 4

### 3.5 Wie bereite ich mich mit dem Portfolio auf das Gespräch vor?

Das persönliche Zwischenbilanzgespräch<sup>13</sup> mit der Hauptseminarleitung ist in der Ausbildungsordnung als zentraler Meilenstein am Ende der Kernphase 1 – also in der Mitte des Referendariats – verankert.

Es dient dazu, Ihre Selbsteinschätzung des Ausbildungsstandes im Gespräch mit der Wahrnehmung Ihrer Seminarleitungen und Mentorinnen bzw. Mentoren abzugleichen und persönliche Ziele für die nächste Phase der Ausbildung herauszuarbeiten. Es ist also ein Beratungsgespräch.

Weil im Mittelpunkt ein kompetenzorientierter Abgleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung steht, wird das Portfolio als Gesprächsgrundlage gebraucht: Sie wählen dafür Auszüge aus, die Ihre bis zu diesem Zeitpunkt angebahnten Kompetenzen gut abbilden und/oder Ihre Fragen und aktuellen „Baustellen“ gut illustrieren. Das ist notwendig, weil Ihre Ausbildungsbegleitungen Ihre Kompetenzen in den Hospitationen jeweils nur in Ausschnitten wahrnehmen können. Nur Sie selbst haben den vollständigen Überblick.

#### Welche Materialien haben sich bewährt?

- Unterrichtsmaterialien, die Sie weiterentwickelt haben (vorher – nachher) oder auf die Sie stolz sind,
- Ergebnisse der von Ihnen eingeholten Feedbacks von Schülerinnen und Schülern und/oder von Mentorinnen oder Mentoren,
- Selbsteinschätzung zum Stand Ihrer Ausbildung anhand des Referenzrahmens,
- kommentierte „Problemlöser“ (die erste eigene Aufsatzbewertung, das Soziogramm Ihrer unruhigen Klasse, der Regelkatalog für eine bestimmte Klasse, Elternfeedback ...)
- „Lernlandschaften“ zu Kompetenzen, an denen Sie arbeiten (→ Referenzrahmen)
- eine matrixartige Übersicht, in der Sie Ihre Arbeitsgebiete markieren (z. B. Ampelfarben) usw.

In der Vorbereitung des Zwischenbilanzgespräches hat sich die Sichtung des Portfolio-Containers, das Ordnen, Auswählen und Kommentieren von Materialien für das Gespräch als erkenntnisträchtig und aufschlussreich erwiesen im Sinne einer Selbstvergewisserung: „Das alles habe ich schon erarbeitet!“ Nehmen Sie sich deshalb für diesen Prozess bewusst Zeit.

Unverzichtbar ist es, alle ausgewählten Materialien mit einem Datum ihres Entstehens zu versehen. Empfehlenswert ist eine aktuelle persönliche Kommentierung, aus der hervorgeht, warum Ihnen dieses Material wichtig ist.

In Ihrem Hauptseminar werden rechtzeitig vor der Zwischenbilanz Verabredungen zu Umfang und Austauschform des Portfolios als Gesprächsgrundlage und zur Terminierung der Gespräche getroffen.

- ▶ Empfehlung: Der für das Zwischenbilanzgespräch von Ihnen zusammengestellte Portfolioausschnitt sollte in ca. 30 Minuten zu lesen sein. Ein Gespräch dauert ca. 30 bis 40 Minuten.
- ▶ Die Ergebnisse werden protokolliert.

<sup>13</sup> In der Abteilung LIA 1 sind synonym auch die Bezeichnungen Lernstandsgespräch und Lernentwicklungsgespräch gebräuchlich.

## 4. Wie kann ich das Portfolio in den Prüfungen nutzen?

### 4.1 Hausarbeit auf der Grundlage des LIA-Portfolios

Zur Nutzung der Inhalte Ihres Portfolios für die Hausarbeit sind verschiedene Herangehensweisen denkbar.

#### **Induktive Herangehensweise**

In Ihrem Portfolio gibt es einen Themenschwerpunkt, an dem Sie schon länger arbeiten, der Sie „packt“, Sie fasziniert und Ihnen für Ihre persönliche Professionalisierung wichtig ist.

Vermutlich haben Sie sich ein Ziel gesetzt – z. B. zur Entwicklung Ihrer Lehrerpersönlichkeit oder in der Auseinandersetzung mit einem Unterrichtsgegenstand, der Sie herausfordert.

Sie beginnen daher mit einer systematischen Er- und Bearbeitung dieses Themenschwerpunkts, nutzen das Portfolio zur Sammlung und Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten, aber auch als reflexiven Ort im Umgang mit fachwissenschaftlichen Erkenntnissen, Erfahrungen und neuen Vorhaben, die Sie – im Sinne des Reflexionszirkels – in Ihren Alltag einbringen.

Die so gemachten Erfahrungen dokumentieren und reflektieren sie, erlangen auf diese Weise unter Umständen neue Erkenntnisse, die Sie in eine veränderte Praxis führt ...

Schließlich erreichen Sie einen Zwischenstand (Meilenstein), von dem aus Sie ein erstes Fazit ziehen und einen Ausblick auf Ihre zukünftige Entwicklung oder zukünftige Vorhaben vornehmen.

Die so entstandene Dokumentation Ihrer „Erziehungs- und Unterrichtsarbeit“, die sie im Rahmen Ihrer Portfolioarbeit „selbstständig, methodisch einwandfrei, klar und folgerichtig“ dargestellt und praxisreflektierend beurteilt haben<sup>14</sup>, nutzen Sie nun für Ihre Hausarbeit.

Wahrscheinlich wählen Sie, da die Hausarbeit im Umfang begrenzt ist, die wesentlichen Erkenntnisse, Ihre „Meilensteine“ aus, und bringen Sie in eine Form, die den formalen Ansprüchen einer Staatsexamensarbeit genügen (Zitierweise, Quellenangaben, etc.).

#### **Retrospektive Herangehensweise**

Es ist denkbar, dass Sie nach einer längeren Phase der Arbeit mit Ihrem Portfolio, z. B. in der Vorbereitung auf die Zwischenstandsgespräche zum Ende der Kernphase 1, ein Handlungsmuster oder eine Entwicklungstendenz in Ihrer Unterrichts- oder Erziehungsarbeit bemerken, die Ihnen zuvor (in dieser Stärke) nicht bewusst geworden ist.

Mit dieser Entwicklung beschäftigen Sie sich nun retrospektiv, beschreiben den Verlauf und die daraus gewonnene Erkenntnis, indem Sie die Materialien und Einträge aus Ihrem Portfolio Indikatoren gleich nutzen, um Ihre Reflexion zu stützen.

<sup>14</sup> Vgl. Versammlung des Senats (14.09.2010): „Verordnung über den Vorbereitungsdienst und die Zweite Staatsprüfung für Lehrämter an Hamburger Schulen (VVZS)“, § 16 Absatz 1

## 4.2 Die mündliche Prüfung mit dem LIA-Portfolio

Mit der mündlichen Prüfung schließen Sie am Ende Ihrer Ausbildung Ihr Zweites Staatsexamen ab. Das Portfolio als Grundlage für das Prüfungsgespräch zu nutzen, ist möglich, aber nicht verpflichtend. Dabei werden nicht die Inhalte des Portfolios bewertet, sondern weiterhin Ihre im Prüfungsgespräch gezeigten Kompetenzen. Statt eines kurzen Exposés, das Sie üblicherweise jeweils zu Ihren ausgewählten Prüfungsthemen einreichen, können Sie einen Portfolio-Auszug nutzen, denn in je eigener Weise leisten beide Textsorten einen Problemaufriss zur Vorbereitung auf das Gespräch.

### Welche Vorteile bringt die Nutzung des Portfolios in der mündlichen Prüfung?

- Mit dem Portfolio haben Sie während Ihrer Ausbildung bereits für Sie individuell bedeutsame Themen gesammelt, die sich in der Regel als Prüfungsthemen besonders anbieten.  
Sie vermeiden ein kurzfristiges Suchen nach Themen und ein nur auf die Prüfung zugeschnittenes Lernen.  
Stattdessen greifen Sie auf Themen zurück, mit denen Sie sich langfristig und fundiert auseinandergesetzt haben.
- Ein portfoliogestütztes Prüfungsgespräch kann in besonderer Weise Ihren persönlichen Lernweg oder Ihr persönliches Profil als Lehrerin bzw. Lehrer und Ihren individuellen Zugang zu Themen konkretisieren und für die Prüfungsbeteiligten mehr Transparenz und Anschaulichkeit herstellen. Zum Beispiel bietet ein Portfolio-Auszug zum Thema „Kooperatives Lernen“ einen Einblick in Ihre vielfältige Praxis und Ihre Reflexionen, so dass das Prüfungsgespräch daran anknüpfen kann.
- Auf diese Weise kann gerade das portfoliogestützte Prüfungsgespräch, statt einfacher Reproduktion von Standardwissen, zeigen, dass Sie über pädagogische Reflexivität und Urteilskraft verfügen.  
Über die Auswahl von Portfoliotexten für die Prüfung entscheiden Sie selbst in Abhängigkeit von den gewählten Themen. Diese sind natürlich im Umfang begrenzt. Genaueres sprechen Sie vier Wochen vor der mündlichen Prüfung mit Ihren Prüfern ab.

# Literaturempfehlungen

## Grundlagen

- Biermann, Ch., Volkwein, K. (Hrsg.) (2010). Portfolio-Perspektiven. Schule und Unterricht mit Portfolios gestalten. Weinheim: Beltz
- Blömeke, S., Reinhold, P., Tulodziecki, G., & Wildt, J. (Hrsg.) (2004). Handbuch Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Brunner, I., Häcker, T., & Winter, F. (Hrsg.) (2006). Portfolio – Das Handbuch. Seelze: Friedrich-Verlag.
- Brunner, I. & Schmidinger, E. (2001). Leistungsbeurteilung in der Praxis – Der Einsatz von Portfolios im Unterricht der Sekundarstufe 1. Linz: Veritas-Verlag.
- Endres, W. (Hrsg.), Wiedenhorn, T. & Engel, A. (2008). Das Portfolio in der Unterrichtspraxis. Weinheim: Beltz.
- Engel, A., Wiedenhorn, Th. (2010). Stärken fördern – Lernwege individualisieren. Der Portfolio-Leitfaden für die Praxis. Weinheim: Beltz
- Gläser-Zikuda, M. & Hascher, T. (2007). Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen – Lerntagebuch und Portfolio in der Bildungsforschung und Bildungspraxis. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Häcker, T. (2006). Portfolio: Ein Entwicklungsinstrument für selbstbestimmtes Lernen. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Schwarz, J., Volkwein, K. & Winter, F. (Hrsg.) (2008). Portfolio im Unterricht. Seelze: Friedrich-Verlag.
- Steiner, V. (2002). Lernen als Abenteuer – Mit Lust und Neugier zu mehr Wissen. Frankfurt: Eichborn-Verlag.
- Wiedenhorn, T. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Sekundarstufe – Individualisiertes Lernen organisieren. Mülheim: Verlag an der Ruhr.

## Aufsätze

- Behrens, M. (2001). Denkfiguren zum Portfoliosyndrom. *Journal für LehrerInnenbildung*, 1 (4), 8-16.
- Bonsen, M. & Rolff, H.-G. (2006). Professionelle Lerngemeinschaften von Lehrerinnen und Lehrern. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52 (2), 167-184.
- Bräuer, G. (1998). Portfolios. Lernen durch Reflektieren. *Informationen zur Deutschdidaktik*, 22 (4), 80-91.
- Combe, A. & Kolbe, F. U. (2004). Lehrerprofessionalität: Wissen, Können, Handeln. In W. Helsper & J. Böhme, J. (Hrsg.), *Handbuch der Schulforschung* (S. 883-851). Wiesbaden: VS-Verlag.
- Häcker, T. (2005). Mit der Portfolio-Methode den Unterricht verändern. *Pädagogik*, 57 (3), 13-18.
- Hascher, T. & Schratz, M. (2001). Portfolios in der LehrerInnenbildung. *Journal für LehrerInnenbildung*, 1 (4), 4-7.
- Michaelsen-Burkardt, U. & Winter, F. (2009). Portfolioarbeit, Leistungsbewertung und Schulentwicklung. *Pädagogik*, 61 (6), 18-22.
- Oelkers, J. (2003). Standards in der Lehrerbildung. *Deutsche Schule*, (Beiheft 7), 54-70.
- Winter, F. (2003). Person – Prozess – Produkt. Das Portfolio und der Zusammenhang der Aufgaben. In H. Ball u. a. (Hrsg.). *Aufgaben. Lernen fördern – Selbstständigkeit entwickeln* (S. 78-81). Seelze: Friedrich-Verlag.

## Links

- [www.coe.int/portfolio](http://www.coe.int/portfolio) (Europarat: Sprachenportfolio)
- [www.portfolio-schule.de](http://www.portfolio-schule.de)
- [www.teachsam.de](http://www.teachsam.de)
- [www.institut-beatenberg.ch](http://www.institut-beatenberg.ch)
- [www.leibnizplatz.de/lehrplan/Portfolios-Dateien/frame.htm](http://www.leibnizplatz.de/lehrplan/Portfolios-Dateien/frame.htm)



